

# Handreichung für das Verhalten in der Schule nach einem Todesfall

Überarbeitete Fassung vom 30.04.2007

- Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Ev. Kirchenbezirk Breisgau Hochschwarzwald

## Einleitung

Der Tod eines Schülers, einer Schülerin oder einer Lehrkraft hat weitreichende Auswirkungen auf die Schule. Wenn ein Kind, ein Jugendlicher, eine vertraute Bezugsperson stirbt, gerät der Alltag völlig aus den Fugen. Betroffenheit und Schock beeinträchtigt auch die, die eine Klasse, eine Schule leiten und stützen müssen. Die großen Krisenereignisse der letzten Zeit – der „11. September 2001“, Freising, Erfurt und andere haben den Ruf nach Unterstützung, nach Krisenkonzepten laut werden lassen.

Suizid und Suizidversuch eines Schülers, der schwere oder tödliche Unfall, Gewalttaten mit Körperverletzung, Tötungsdelikte, Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, der Tod nach Drogenmissbrauch – immer wieder sind wir von einem Moment auf den anderen mit einer Krise konfrontiert, die uns selbst massiv beeinträchtigt, aber zugleich unser besonnenes Handeln fordert.

Im Vordergrund steht die Frage: wie kann vermieden werden, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer dauerhaft traumatisierend geschädigt werden? Wie kann ein gesunder und heilsamer Trauerprozess unterstützt werden? Schulleitung, Lehrerkollegium und Schüler sind als Betroffene zu sehen, deshalb sind Fachleute „von außen“ wichtige Partner in diesem Prozess.

Daneben aber ist ganz praktisch zu fragen: welche Schritte sind zu bedenken? Was ist zu tun und was ist dabei zu beachten? Dies schließt den Blick auf die Informationen ein, die weiterzugeben sind, den Umgang mit den Angehörigen, die Art und Weise, wie das Ereignis thematisiert wird, und die Frage nach dem Besuch der Trauerfeier.

Und ein drittes ist nicht ganz unerheblich: wie kann diese Schule wieder zur Normalität zurückgeführt werden, die ein sinnvolles Arbeiten erlaubt, und die auch Sicherheit gibt?

Viele Schulen haben mittlerweile ihre Krisenpläne entworfen. Auch wenn jede Situation andere Herausforderungen mit sich bringt, sind solche Konzepte eine wichtige Stütze im Ernstfall. Als Anregung und Ergänzung sollen die hier bereitgestellten Materialien dienen – sie sind weder vollständig noch allgemeingültig, bedürfen der Konkretion vor Ort und der individuellen Bearbeitung.

Diese Arbeitshilfe basiert auf einer Handreichung zur Suizidintervention, erstellt von einer Arbeitsgruppe psychiatrischer und pädagogischer Fachleute aus der Schweiz unter Leitung von PD Dr. med. Konrad Michel, Psychiatrische Poliklinik, Inselspital Bern, wiederum unter Verwendung der amerikanischen „Suicide Postvention Guidelines“ des AAS School Suicide Prevention Programs Comitee, Washington D.C. Herrn Dr. Michel danke ich ganz herzlich für die Zustimmung zu einer Überarbeitung dieser Publikation für die Schule in Bayern.

Da es sich hier um Hilfsmittel für den akuten Notfall handelt, wurde Wert auf Kürze und Übersichtlichkeit gelegt. Jede Schule, aber auch jede Krisensituation ist anders, erfordert auch spezifisches Handeln. Vor Ort sind diese knappen Vorgaben zu ergänzen und zu konkretisieren. Dies geschieht am besten durch eine präventiv zu bildende „Arbeitsgruppe Krisenereignis“. Für Rückmeldungen, Erfahrungen und Ergänzungen bin ich dankbar.

Thomas Barkowski (barkowski@aussen.ufr.rpz-heilsbronn.de)

# 1. Arbeitsgruppe „Krisenereignis“

Eine **Arbeitsgruppe „Krisenereignis“** ist/wird an der Schule eingerichtet. Im Idealfall wird sie unabhängig von einem Krisenereignis eingerichtet und arbeitet präventiv an den unten genannten Aufgaben.

Ist dieser Idealfall nicht gegeben, so wird die Arbeitsgruppe durch den Schulleiter /die Schulleiterin unmittelbar nach Bekannt werden des Ereignisses zusammengestellt.

Sie könnte aus folgenden Personen zusammengesetzt sein:

- **Schulleitung**
- **Vorsitzende(r) des Elternbeirats**
- **Schulpsychologe/in**
- **Arzt/Psychiater/in**
- **Pfarrer(in), Notfallseelsorger(in)**
- **Vertreter des Lehrerkollegiums**
- .....

## Aufgaben:

- ◆ **Erstellen eines schriftlichen „Notfallszenarios“ mit Richtlinien für Maßnahmen nach traumatischen Ereignissen, die die Schule betreffen**

### Ziele der Maßnahmen:

- Hilfe für Schüler und Lehrer zur Verarbeitung des Traumas
- Sicherstellen, dass die Schule nach einem Krisenereignis den „normalen Betrieb“ aufrechterhalten bzw. ihn baldmöglichst wieder aufnehmen kann
- Bei Suizid/Suizidversuch: Suizidhandlungen bei anderen Schülern soll vorgebeugt werden

- ◆ **Sensibilisierung und Schulung der Lehrkräfte**

- im Blick auf angemessenes Verhalten „im Notfall“
- im Blick auf Gefahrenzeichen suizidaler Krisen
- im Blick auf Zeichen und Signale von sexuellem Missbrauch oder Gewaltanwendung im Umfeld der Schüler

# 2. Das Notfallszenario

## **Auslösung des Notfallszenarios „Krisenereignis“**

☞ Die erste Information gelangt am ehesten an den/die Klassenlehrer(in)

☞ Der/die Klassenlehrer/in meldet außerordentliche Ereignisse, die die Schule betreffen (Tod, Unfall, Suizid, Suizidversuch) unverzüglich (auch am Wochenende) der Schulleitung

☞ Die Schulleitung überprüft die Meldung (Nachfrage bei Polizei, Arzt, Kontaktaufnahme mit Eltern)

☞ Die Polizei wird gebeten, entsprechende Entwicklungen im Zusammenhang mit dem eingetretenen Ereignis, sofern sie die Schule betreffen, der Schulleitung mitzuteilen

☞ Die Schulleitung entscheidet (in Absprache mit dem Schulamt) über die weiteren Schritte.

☞ **Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Krisenereignis“ treffen sich möglichst noch am selben Tag. Folgende Punkte stehen auf der Agenda:**

1. **Welche personellen Ressourcen stehen zur Verfügung und sollten angefordert werden (Kriseninterventionsdienst, Seelsorger, Psychologen...)**
2. **Erstellung eines Zeitplans für den ersten Tag: Was findet zu welchem Zeitpunkt statt? Wer muss über was unbedingt unterrichtet werden? Wer übernimmt welche Aufgaben?**

<b>Telefonliste für erste Kontakte</b>	<b>Telefonnummer: (bitte eintragen!)</b>
- Schulleitung /Stellvertretung dienstlich/privat/ Handy	
- Elternbeiratsvorsitzende(r) / Stellvertretung dienstlich/privat	
- Zuständiger Schulrat/Schulrätin	
- Bürgermeister/in oder Vertreter des Schulträgers	
- Klassenlehrer(in) dienstlich/privat	
- Schulpsychologe/in dienstlich /privat	
- Pfarrer/in	
- Schuldekan/in	
- Örtlicher Allgemeinarzt und/oder Psychiater	
- evtl. weitere betroffene Lehrer/innen	
- Polizei	
- Kriseninterventionsdienst	

### **3. Informationen**

#### **Information nach innen (Lehrkräfte, Schüler)**

#### **1. Tag**

☞ Die Schulleitung fasst eine schriftliche Information als Orientierung für die Klassen. Diese Information wird an die Lehrer/innen verteilt (Siehe Vorlage 1)

☞ Die Schulleitung informiert die gesamte Lehrerschaft

☞ Die Schulleitung bespricht mit dem/der Klassenlehrer/in wann und wie die betroffene Klasse am besten informiert wird

☞ Bis zur ersten Pause sollen alle Klassen informiert sein

## **Information nach außen (Eltern, Presse)**

**2./3. Tag**

Vor Kontaktaufnahme mit den betroffenen Eltern werden keine Informationen nach außen gegeben.

Die Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Information an die Eltern (Vorlage 2) der betroffenen Klasse, eventuell auch anderer Klassen). Diese wird den Schülern zur Aushändigung an die Eltern mitgegeben.

**Anfragen der Presse beantwortet nur die Schulleitung unter Verweis auf die Richtlinien der Medienberichterstattung. Mit der Polizei wird abgesprochen, dass Lehrer, Schüler und Schulleitung keine Interviews gibt. Es geht um den Schutz betroffener Personen).**

## **4. Kontakte mit den betroffenen Eltern**

Der/die Schulleiter/in und/oder der/die Klassenlehrer/in sucht, wenn möglich, die betroffenen Eltern auf, eventuell gemeinsam mit den Eltern. Dabei steht das Signal der Anteilnahme im Vordergrund, daneben aber auch die Information, wie die Schulgemeinschaft an dem Ereignis Anteil nimmt und welche Aktionen geplant sind (Information der Eltern, Besuche im Krankenhaus, Teilnahme an der Beerdigung, Kondolenzbuch in der Schule....). Dabei sind Wünsche der Eltern zu hören und zu respektieren.

## **5. Institutionen die zur weiteren Betreuung und Begleitung hinzugezogen werden können**

- Beratungsstellen von Caritas und Diakonie
- Erziehungsberatung/Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Psychologen und Therapeuten mit Traumaerfahrung
- Pfarrer/in, Seelsorger/in, Jugendmitarbeiter der Kirche

## **6. Unterstützung der Klasse/ einzelner Schüler**

☞ Je nach Ausmaß des Ereignisses ist in der Klasse Zeit für Nachgespräche mit geschulten Fachleuten vorzusehen (SbE-Team) oder Stunde mit Einbezug einer Fachperson (Psychologe, Seelsorger.....)

☞ Die Schüler werden informiert, dass sie auf Wunsch mit einer Fachperson sprechen können

☞ Die Lehrer/innen der betroffenen Klasse besprechen sich mit einer Fachperson

☞ Gedenkminute in allen Klassen

☞ gemeinsame Begehung mit allen Schülern/innen an einer zentralen Veranstaltung. Gemeinsame Gedenkminute in der Schule,

☞ Die Lehrer/innen erhalten gegebenenfalls (Suizid, Gewaltanwendung, Discounfall....) ein Merkblatt mit wichtigen Informationen zur Prävention und über Stressreaktionen

☞ Die Lehrer/innen machen in der Klasse Angebote, über das Ereignis und die Verarbeitung in geeigneter Weise zu sprechen (untereinander absprechen!)

☞ Die Lehrer(innen) werden informiert, dass sie auf Wunsch mit einer Fachperson sprechen können

***Siehe Anhang: Richtlinien für Gespräche und Sonderstunden mit Klassen***

## **7. Weitere Maßnahmen**

Die Schulleitung entscheidet unter Einbeziehung der Mitglieder der Arbeitsgruppe über Zeitpunkt und Dauer von Sonderstunden:

- zum Beispiel zum Besuch des Aufbahrungsortes, der Beerdigung
- zu einem gemeinsamen Gang an die Unfallstelle/den Todesort
- zum Friedhofsbesuch
- Eventuell organisiert die Schulleitung in Absprache mit Pfarrern/Religionslehrern in der Schule oder Ortskirche eine gemeinsame Andacht für alle Schüler. (Vorschlag für die Vorbereitungsgruppe: Fachschaft Religion unter Einbeziehung des örtlichen Pfarrers).

Erforderlichenfalls sind weiterreichende individuelle Betreuungsangebote bereitzustellen.

Die Schulleitung formuliert eine Todesanzeige.

## Vorlage 1 Informationsbrief für Schüler

1. Tag

Heute morgen bekamen wir die traurige Nachricht , dass N.N., Klasse ....., gestern (gestern Abend, letzte Nacht....) bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt wurde (sich das Leben genommen hat / durch einen Unglücksfall getötet wurde / an einer Überdosis Drogen verstorben ist/ auf schreckliche/bisher ungeklärte Weise getötet wurde/gestorben ist – mehr wissen wir darüber bisher noch nicht....).

Wir sind alle sehr erschüttert und traurig über seinen/ihren Tod und fühlen mit seiner/ihrer Familie und seinen/ihren Freunden. Wir wollen das gegenüber der Familie auch zum Ausdruck bringen.

Dieses Ereignis bedeutet einen Einschnitt in unser Schulleben: wir werden darauf Rücksicht nehmen, dass viele betroffen und traurig sind. Manches wird anders laufen in dieser Woche als sonst. Schülerinnen und Schüler sollen auch Gelegenheit haben, sich mit Lehrkräften ihres Vertrauens oder mit Fachpersonen auszusprechen. Bitte sprecht eure Lehrer/innen darauf an.

Auch für Lehrkräfte gilt dieses Angebot. Melden Sie den Bedarf bitte der Schulleitung.

## Vorlage 2

### Information an Lehrerkräfte 1. Tag

Wir möchten Sie bitten, heute zu Beginn des Unterrichtes den Tod von N.N. mit Ihren SchülerInnen zu thematisieren/zu besprechen.

Einige der Schüler sind darüber vielleicht schon informiert worden, sei es durch Nachrichten oder Gespräche mit anderen.

Andere werden durch Sie über den Tod von N.N. informiert. **Sie werden mit ganz unterschiedlichen Reaktionen der Schüler rechnen müssen:** Weinen, Schreien, Aggression und Zorn können ebenso auftreten wie scheinbare Emotionslosigkeit, Rückzug in sich selbst, Verstummen, stilles Trauern. Reagieren Sie bitte einfühlsam auf diese Empfindungen. Lassen Sie sie zu. Eine Gedenkminute ist eine gute Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. (Die Schulleitung wird per Lautsprecherdurchsage dazu auffordern).

◆ Bitte geben Sie Ihrer Klasse die **Möglichkeit, durch Sie Näheres über die Umstände von N.N. s Tod zu erfahren, Fragen zu stellen, Gefühle zu beschreiben.** Vermeiden Sie dabei Dramatisierung, beugen Sie durch Fakten Phantasien und Gerüchten vor.

◆ Bitte geben Sie den Schülern die Möglichkeit, **ihre Gefühle zu beschreiben und auszudrücken.** Auch Sie selbst dürfen Gefühle zeigen. Bieten Sie den Schülern heute oder morgen im Lauf des Unterrichts die Möglichkeit, Gefühle in geordneter Weise auszudrücken und Spannungen so abzubauen:

- einen Brief an N.N. oder seine Familie schreiben
- ein Bild malen
- seinen Platz schmücken, eine Kerze aufstellen

◆ **Entlasten Sie die SchülerInnen, indem Sie darauf hinweisen, dass wir alle verwirrt, betroffen, traurig sind,** es uns auch in den nächsten Tagen nicht gut gehen wird. Diese Reaktionen sind normal – wir dürfen sie zulassen.

◆ **Bieten Sie Einzelgespräche an** – durch Sie, durch Kollegen, aber auch durch unser Krisenteam (die Notfallseelsorger, Psychologen, die Schulleitung).

◆ **Achten Sie auf Kinder/Jugendliche, die erkennbar Schwierigkeiten haben, den Todesfall zu verarbeiten, schicken Sie sie möglichst begleitet ins Besprechungszimmer.** Im Besprechungszimmer werden den SchülerInnen heute (und morgen) bis Unterrichtsende Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Der heutige Tag ist für uns alle nicht leicht. Ein Mitglied des Krisenteams wird im Lehrerzimmer sein, um bei Bedarf informieren und beraten zu können. Nach Unterrichtsschluss um .... Uhr treffen wir uns zu einer kurzen Besprechung im Lehrerzimmer.

Gute Wünsche,

NN

## Vorlage 3

### Informationsbrief für Schüler 2./3. Tag

Wir wissen jetzt Näheres über den Tod von N.N. (..... Wir wissen jetzt, dass sein/ihr Tod ein Suizid war. Auch wenn wir nach Gründen suchen, werden wir nie ganz erfahren, was ihn/sie so gequält hat, dass er/sie nicht mehr leben wollte. Eines ist ganz wichtig: wenn jemand sich das Leben nimmt, dann gibt es nicht einfach einen Grund dafür, sondern es sind immer mehrere Ursachen und Gründe dafür verantwortlich.)

Erst allmählich wird uns bewusst, was passiert ist und wer davon betroffen ist. Nach dem Schock spüren wir mehr und mehr die Traurigkeit.

Es wird in eurer Klasse und darüber hinaus Möglichkeiten geben, Traurigkeit und Mitgefühl auszudrücken.

In unserer Schule soll ab heute wieder ein normaler Tagesablauf möglich sein, auch wenn es für einige von uns sehr schwierig werden kann, hilft es uns doch auch, den Schock zu überwinden.

Auch heute und in den nächsten Tagen ist die Ansprechperson (Herr N./ der Notfallseelsorger/Psychologe....) noch für dich da. Wenn du das Bedürfnis hast, mit jemand zu sprechen – entweder alleine oder mit einem Freund/einer Freundin – dann melde dich (bei einer Lehrkraft, bei der Schulleitung, im Büro ) – du bekommst dann eine Gesprächsmöglichkeit. (Dies kann auch während der Unterrichtszeit geschehen).

Mit den Eltern von N.N. haben wir besprochen, dass die Klasse X (Schüler die N.N. gekannt haben) an der Beerdigung teilnehmen können. Sie findet statt am ..... um .....Uhr auf dem .....Friedhof/ in der .....Kirche.

## Vorlage 4

### Brief an Eltern

Liebe Eltern,

über das Wochenende / in den letzten Tagen musste unsere Schule den plötzlichen Tod eines Schülers /einer Schülerin verarbeiten. Wir alle, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, sind alle sehr traurig darüber. Die tragischen Umstände des Todes von N.N. sind für uns schockierend und schwer zu akzeptieren.

Wir fühlen mit den Angehörigen und Freunden.

Wir wollen aber auch den Schülerinnen und Schülern unserer Schule helfen, dieses Ereignis zu verarbeiten.

(Wir haben ein Krisenteam eingerichtet, um der Schule zu helfen, mit dem Tod von N.N. umzugehen. SchülerInnen und Lehrkräfte brauchen Unterstützung dabei.

#### **Dazu machen wir folgende Angebote:**

◆ Die Klassenlehrer sind aufgefordert, in ihren Klassen zu informieren und Gefühle und Empfindungen zu besprechen

◆ Verschiedene qualifizierte Ansprechpersonen stehen Ihrem Kind auch zu Einzelgesprächen zur Verfügung über seine Gefühle, seine Traurigkeit und Ängste.

#### **◆Auch Sie können Ihrem Kind helfen:**

- indem Sie das Ereignis ansprechen zuhause, ihrem Kind gut zuhören, seinem Gesprächsbedürfnis nicht aus dem Weg gehen , Fragen ehrlich beantworten

- indem Sie Gefühlsäußerungen akzeptieren

- indem Sie „Normalität“ herstellen oder erhalten im Tagesablauf, dazu gehören auch die Pflichten

- fördern Sie Aktivitäten, ermutigen Sie es zu tun was ihm gefällt oder gut tut

(- denken Sie an mögliche Begleiterscheinungen im Verhalten Ihrer Kinder: Konzentrationsschwäche, Angstzustände, Alpträume, Appetitlosigkeit, überdrehtes oder teilnahmsloses Verhalten, gesteigerte Aggressivität..... Diese Reaktionen sind zunächst normal, sollten Sie allerdings wochenlang anhalten, ist Beratung angebracht.)

N.N.s Beerdigung wird am ...um .....Uhr. in der .....Kirche stattfinden. Ihr Kind kann an der Beerdigung teilnehmen (bitte geben Sie ihm zur Unterrichtsbefreiung eine von Ihnen unterschriebene Bestätigung mit). Wir schlagen Ihnen vor, Ihr Kind wenn möglich zu begleiten.

(Wenn Sie Fragen haben die die Reaktion Ihres Kindes betreffen, stehen Ihnen die Schulleitung, die Klassenlehrer oder Mitglieder des Krisenteams zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleitung

# Anhang

## 1. Hilfestellung für betroffene Schüler/Klassen

### Allgemeines zu den Reaktionen auf traumatische Situationen

Trauma oder Trauer wird auf sehr unterschiedliche Weise bewältigt. Schock, Angst, Traurigkeit, Schuldgefühle, Wut, das Gefühl von Leere – all das ist denkbar, und völlig normale Reaktionen, wenn ein junger Mensch stirbt.

Verschiedenste psychische und physische Störungen (akute traumatische Belastungsreaktionen) können für eine Weile auftreten, verschwinden aber meistens nach einigen Wochen wieder.

Solche Reaktionen können z.B. sein:

- ◆Flashbacks (das erlebte Ereignis wird blitzartig wieder erinnert), Wiedererinnerungen
- ◆Alpträume
- ◆Schlafstörungen
- ◆Konzentrationsschwierigkeiten
- ◆Erregbarkeit, Aggressivität, Nervosität, Schreckhaftigkeit
- ◆emotionale Stumpfheit, Gleichgültigkeit, Teilnahmslosigkeit
- ◆Angst
- ◆Depression
- ◆Suizidgedanken
- ◆Vermeidungsverhalten (Orte, Begegnungen.... die an den Tod erinnern)
- ◆Essstörungen

Es ist wichtig, die intensiven Gefühle und Reaktionen wahrzunehmen und zu thematisieren, sowie Hilfen zur Bewältigung anzubieten. Sollten Sie über Wochen hin anhalten, ist professioneller Rat hinzuzuziehen (Kinderarzt oder –psychologe, Beratungsstelle)

### Was zu beachten ist:

In der betroffenen Klasse wird durch eine Fachperson/ein Krisenteam ein Beratungsgespräch zur Verarbeitung des Schocks angeboten.

Der betroffenen und auch den anderen Klassen wird die Möglichkeit eingeräumt, das Ereignis im Rahmen des Unterrichts thematisieren zu können.

Schülerinnen und Schülern wird spezifische Hilfestellung in Form von Einzel- oder Gruppengesprächen angeboten.

Schülerinnen und Schüler dürfen ihre Betroffenheit zeigen und bekommen auch pädagogisch reflektierte und verantwortete Angebote, ihre Gefühle auszudrücken (malen, schreiben, gestalten.....)

Es werden Angebote der Besinnung und Vergewisserung von Hoffnung und Sinn gemacht (Religionslehrkräfte einbeziehen).

Ein wichtiges Problem ist der Umgang mit dem leeren Stuhl – zunächst kann am Platz eine Kerze ( ein Bild, andere Erinnerungen....) stehen, später ist die Sitzordnung sinnvoll umzustellen.

Halt und Rhythmus sollen bald wieder hergestellt werden durch den geregelten Tagesablauf.

Schülerinnen und Schüler sollen wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie sich aussprechen möchten.

Suizid:

- Zu jedem Suizid gehört eine lange Vorgeschichte, die wir als Außenstehende nicht kennen können. Es ist falsch, die Ursache einem einzigen, für uns erkennbaren äußeren Grund zuzuschreiben.
- Schülerinnen und Schüler sollen sensibilisiert werden, Gefahrenzeichen bei Mitschülern zu erkennen.
- Praktische Möglichkeiten des Suizids sind nicht zu diskutieren.

Symbolische Handlungen/ Rituale im geordneten Rahmen sind oft eine Hilfe, um Gefühle auszudrücken.

Außerhalb eines solchen Rahmens kann manches auch problematisch werden. Bei Suizid sollten keine zeitüberdauernden Erinnerungsstätten geschaffen werden.(„Kultstätte“, Romantisierung des Todes....)

Die Frage des Besuchs der Beerdigung ist zu besprechen, dabei ist auch auf die Schulleitung und die betroffenen Eltern zu hören. Den Schülern hilft es sich zu verständigen: wo treffen wir uns vorher? Was ziehen wir an? Bringen wir Blumen/Briefe/ etwas anderes mit was wir auf oder ins Grab legen? Wichtig ist, dass Schüler und Lehrer nach der Beerdigung noch zusammen bleiben.

## **2. Leitgedanken für Gespräche**

### **Gespräche mit der Klasse (Sonderstunde)**

◆ Es gilt zu klären, dass Menschen auf Ereignisse wie dieses auf ganz unterschiedliche Weise reagieren. Während die Einen intensive Gefühle zeigen, sind andere durch den Schock wie versteinert, Andere bleiben distanziert, zeigen kaum Betroffenheit, lassen das Ereignis in seiner Tragweite nicht an sich heran. Wichtig ist: es gibt kein „falsch“ oder „richtig“, wie man sich nach einem solchen Ereignis zu fühlen hat.

◆ Die Schülerinnen und Schüler sollen Gefühle, Ängste, aber auch Erinnerungen an den/die Verstorbene(n) aussprechen und austauschen können. Sie können beschreiben, wann und wo sie ihn/sie zum letzten Mal gesehen haben, was sie zusammen mit ihm/ihr getan haben, auch was sie an ihm/ihr mochten oder weniger mochten. Es kann hilfreich sein, zu überlegen, was man ihm/ihr noch sagen würde, hätte man die Gelegenheit dazu.

◆ Mit den Schülern soll auch überlegt werden, wie sie der betroffenen Familie ihr Beileid ausdrücken möchten.

◆ Der Schule fernzubleiben ist oft der Verarbeitung eher hinderlich und sollte nur auf Wunsch der Eltern geschehen. Den Schülern tut die Möglichkeit des Austauschs, auch der Gestaltung von Trauer, und die Normalität des Schulalltags und der Beziehungen gut.

◆ Nach Einzel- oder Gruppengespräch und/oder der Sonderstunde sollten Schülerinnen und Schüler möglichst nicht in ein leeres Haus gehen, sondern besser mit Freunden und Bekannten zusammen sein.

## **Begegnung mit der Trauerfamilie**

Es ist angezeigt, dass die Schulleitung und betroffene Lehrkräfte (nicht mehr als zwei Personen) die Trauerfamilie besuchen und ihre Unterstützung anbieten.

So besteht die Möglichkeit, falls die Familie dies wünscht, Informationen an die Schule oder an die Klassenkameraden weiter zu geben. Die Familie kann helfen, auch auf Freunde und Geschwister zu achten, die andere Schulen besuchen.

Familien werden häufig nach einem solchen Todesfall – aus eigener Angst und Unsicherheit heraus – allein gelassen. Die langfristige Begleitung und Unterstützung ist sicher durch die Schule nicht zu gewährleisten, oft können aber Mitschüler oder Freunde und ihre Eltern solche Begleiter werden.

Der Familie muss mitgeteilt werden, was die Schule für die Nachsorge in der Klasse plant. Mit den Eltern sollte zum richtigen Zeitpunkt auch besprochen werden wie sie Gegenstände ihres verstorbenen Kindes von der Schule nach Hause holen kann. Vielleicht möchten sie es allein tun, vielleicht möchten sie es Dritte für sich tun lassen, vielleicht möchten sie es auch gemeinsam mit einem Lehrer tun.

Es wäre auch gut, den Eltern Hinweise zu geben, wo sie professionelle Hilfe für sich holen können.

## **3. Nach einem Suizid oder Suizidversuch**

### **Gespräch in der Klasse nach einem Suizid**

Über das oben Gesagte hinaus ist in besonderer Weise die Thematik „Schuld“ zu beachten.

Es ist wichtig, dass weder dem/der Verstorbenen(n) noch irgend jemand anderem die Schuld für den Suizid zugeschoben wird – auch wenn wir alle die Tendenz haben, einen Schuldigen zu suchen. Der Suizid war die Wahl des/der Verstorbenen, und wir kennen die wirklichen Beweggründe nicht.

Es sollte erklärt werden, dass sich der/die Verstorbene vor dem Suizid in einer ausweglos scheinenden Lebenssituation fühlte und keine anderen Möglichkeiten mehr sah, die Probleme zu lösen.

### **Gespräch in der Klasse nach einem Suizidversuch**

Der Suizidversuch eines Mitschülers sollte nicht verschwiegen werden. Wenn in einer Klasse bekannt wird, dass eine Schülerin, ein Schüler einen Suizidversuch unternommen hat, ist es Aufgabe der Schule, den Schüler bei der Rückkehr in die Klasse zu unterstützen. Der Schulleiter und/oder der Klassenlehrer sollen deshalb mit den Eltern, dem betroffenen Schüler und eventuell – falls die Familie zustimmt – den beteiligten Fachleuten (Hausarzt, Schulpsychologe, Psychiater, Seelsorger usw.) Kontakt aufnehmen, um den Wiedereintritt des Schülers in die Klasse vorzubereiten.

Unter Berücksichtigung der Wünsche des betroffenen Schülers soll dabei besprochen werden, welche Informationen die Klasse vor der Rückkehr erhalten soll, ob der Suizidversuch in seiner Anwesenheit besprochen werden soll und ob er am ersten Schultag in die Schule begleitet werden möchte.

Eine der von Kindern und Jugendlichen am häufigsten genannten Gründe für einen Suizidversuch sind Probleme in der Schule (Leistungsprobleme, Mobbing, usw.) In diesen Fällen ist es entscheidend wichtig, dass sich die Schule zusammen mit der Familie, dem betroffenen Schüler und beigezogenen Fachleuten um eine Klärung der Schulproblematik bemüht.

## **Ansprechen möglicherweise gefährdeter Schüler nach dem Suizid eines Mitschülers**

Das achtsame Ansprechen eines Kindes oder eines Jugendlichen, das/der in einer Krise steckt und Anzeichen einer möglichen suizidalen Entwicklung zeigt, ist nicht nur den Fachleuten vorbehalten, sondern muss auch Aufgabe von Freunden, Familienangehörigen, Lehrerinnen und Lehrern sein. Die Angst, ein Ansprechen der Suizidalität könne erst recht eine Suizidhandlung auslösen, ist unbegründet.

So kann man ein erstes Ansprechen formulieren:

*„Ich mache mir Sorgen, weil ich den Eindruck habe, es geht dir schlecht, und du könntest auch solche Gedanken wie... haben. Ich möchte mit dir darüber reden.“*

## **Hinweise auf Suizidgefährdung anderer Schüler/innen nach Suizid**

Nach dem Suizid eines Schülers ist erfahrungsgemäß die Gefahr groß, dass Mitschüler sich „anstecken“ lassen, zu Nachahmern werden.

Die Lehrerschaft, die Eltern und SchülerInnen sind deshalb darauf aufmerksam zu machen, wie sie gefährdete Jugendliche erkennen können. Eltern sollen mit Lehrern über ihre Sorgen und auch Auffälligkeiten bei ihren Kindern sprechen. Lehrer müssen Eltern informieren, wenn ihnen ein Schüler verändert erscheint. Diese Jugendlichen sollten zur Abklärung an die Facheinrichtungen überwiesen werden (Erziehungsberatung, Beratungsstellen von Diakonie oder Caritas, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Hausärzte, praktizierende Psychiater oder Psychologen).

In der Regel vertrauen sich gefährdete Schüler in erster Linie ihren Klassenkameraden/innen an, häufig „unter dem Siegel der Verschwiegenheit“.

Schüler/innen müssen informiert werden, dass sie solche Geheimnisse auf keinen Fall hüten dürfen und an wen sie sich wenden können (Lehrer, Eltern, Jugendleiter, Pfarrer, usw.)

Erhöhtes Suizidrisiko besteht bei:

- Freunden des Verstorbenen
- Kollegen aus Arbeitsgruppen
- zeugen des Suizids
- Geschwistern
- Jugendlichen mit früherem Suizidversuch
- Jugendlichen mit Tendenz zu depressiven Reaktionen
- Jugendlichen mit psychischer Instabilität in der Familie
- Jugendlichen mit starken zusätzlichen Belastungen

Allgemeine für LehrerInnen beobachtbare Anzeichen einer Suizidgefährdung bei SchülerInnen

- verändertes beobachtbares Verhalten im Klassenraum
- plötzlicher Leistungsabfall
- Schulverweigerung
- Unaufmerksamkeit im Unterricht
- gedankliche Beschäftigung mit dem Tod (Zeichnungen, Aufsätze, Gedichte....)
- Veränderungen im Sozialverhalten
- Rückzugsverhalten
- Abbruch von Freundschaften
- Verschenken von persönlichen Gegenständen
- äußerlich sichtbare Unordentlichkeit und Vernachlässigung
- Gewichtszunahme oder –abnahme
- nervöse Störungen wie Schwitzen, Zittern, Kopfschmerzen
- Müdigkeit, eventuell Folge von Schlaflosigkeit
- Alkohol, Drogen
- verbale Alarmsignale („ich werde bald nicht mehr da sein“, auch direkte Ankündigungen des Suizids)
- handlungsgebundene Alarmzeichen (Ordnen der Angelegenheiten)

**Buchempfehlung:**

***Wenn der Notfall eintritt. Handbuch für den Umgang mit Tod und anderen Krisen in der Schule***

**RPZ Heilsbronn  
Postfach 1143  
91556 Heilsbronn**